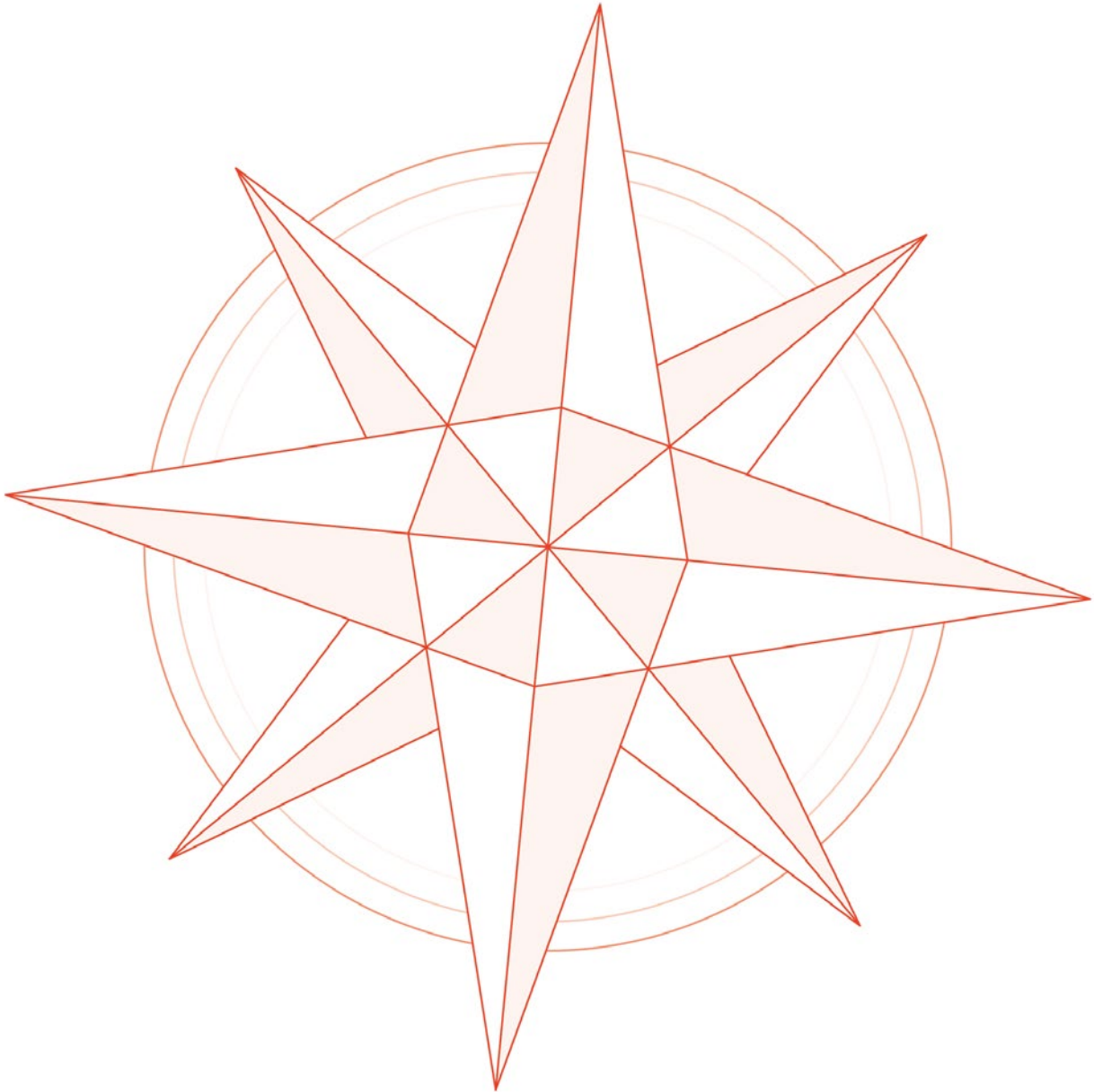


GLuKuBi-Kompass

Globales Lernen und Kulturelle Bildung zusammendenken



Die Debatte um die Notwendigkeit eines gesamtgesellschaftlichen ökologischen Wandels und einer nachhaltigeren Lebensweise macht auch für Akteur*innen der Kulturellen Bildung eine Auseinandersetzung mit Bildungsansätzen wie dem Globalem Lernen oder einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) relevant. Der GLuKuBi-Kompass bietet hierbei Unterstützung und Orientierung.

Praktiker*innen und Multiplikator*innen der Kulturellen Bildung stehen immer häufiger vor der Herausforderung, wie sie theoretische Überlegungen des Globalen Lernens und der BNE in ihre praktische Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen übertragen können. Sie stehen damit vor der Frage, wie sie einerseits „hands on“ und andererseits systematisch vorgehen können, um einen Zugang zu diesen Bildungsansätzen zu finden und gleichzeitig qualitativ gute Bildungsmaßnahmen an der Schnittstelle von Kultureller Bildung und Globalem Lernen bzw. BNE umzusetzen.

Das hier vorgestellte Werkzeug, der GLuKuBi-Kompass, der Überlegungen des Globalen Lernens und der Kulturellen Bildung zusammenführt, soll dafür eine Hilfestellung sein.

Funktionen/Einsatzmöglichkeiten: Ausgestaltung der eigenen kulturellen Bildungsarbeit unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des Globalen Lernens und der BNE; Reflexion von Nachhaltigkeitsaspekten bei der Konzeption von Bildungsmaßnahmen sowie der Organisationsentwicklung

Zielgruppen: Praktiker*innen und Multiplikator*innen aus dem Feld der Kulturellen Bildung

Umsetzung:

1. Überprüfen Sie, in welchem der acht aufgeführten Teilbereiche des GLuKuBi-Kompass' ein Transfer von Ansätzen und Ideen des Globalen Lernens in Ihre eigene kulturelle Bildungsarbeit sinnvoll sein könnte. Analysieren Sie inwieweit diese mit den eigenen Vorstellungen von Bildungsarbeit einhergehen.
2. Greifen Sie die Aspekte des GLuKuBi-Kompass' bei der Planung und Konzeption der eigenen Bildungsarbeit sowie einzelner Bildungsmaßnahmen auf.

Zeitungsfang/Arbeitsaufwand: Individuell, je nach eigener Interessenslage und eigenem Bedarf

BKJ (2023)





Bildungsziele reflektieren und gegebenenfalls übernehmen

Wissen, Haltungen, Kompetenzen und Kenntnisse zu Handlungsmöglichkeiten sind zentrale Bildungsziele des Globalen Lernens. Sich bewusst zu werden, welche dieser Ziele mit dem eigenen Bildungsansatz, mit einer geplanten Bildungsmaßnahme oder einer Projektidee einhergehen, ist daher ein wichtiger Ansatzpunkt. Dabei spielt eine große Rolle, zu überlegen, welche dieser Ziele möglicherweise den eigenen Maßnahmen neu hinzugefügt werden könnten, ohne dass diese mit den eigentlichen Bildungszielen der kulturellen Kinder- und Jugendbildung in Widerspruch treten. Dabei ist auch zu überprüfen, wie realistisch es ist, dass diese Ziele erreicht werden.

Die **drei übergeordneten Bildungsziele** des Globalen Lernens können dabei berücksichtigt werden:

1. Sensibilisierung für sowie Reflexion und Ausweitung von Wissen zu Themen, die mit Nachhaltigkeit und globaler Gerechtigkeit in Zusammenhang stehen.
2. Das Ermöglichen der Entwicklung von eigenen Haltungen zu diesen Themen.
3. Das Stärken von Kompetenzen, die sich über die gängigen Selbst- und Sozialkompetenzen hinaus auch auf einen Umgang mit Fragen der Nachhaltigkeit und der globalen Gerechtigkeit beziehen.



Themen des Globalen Lernens aufgreifen

Für die Annäherung an ein Thema bietet es sich für eine Fachkraft oder eine*n Multiplikator*in zunächst an, dieses von einem oft abstrakten und komplexen Niveau auf ein handhabbares, eigenes Verständnis herunterzubrechen. Dafür ist es nötig, sich möglichst viele Informationen zu einem Thema und die verschiedenen Perspektiven darauf zu beschaffen. Nur so kann einerseits die Gefahr einer vereinfachten Betrachtung vermieden werden. Andererseits kann es nur so gelingen, die Komplexität eines Themas für die eigene Bildungsarbeit und Zielgruppe auf angemessene Weise zu reduzieren.

Für die Kulturelle Bildung als auch für das Globale Lernen gilt, möglichst holistische Zugänge zu einem Thema zu ermöglichen, also neben der Auseinandersetzung mit reinen Informationen auch greif-, sicht-, hör-, spür- und erlebbare sowie emotionale Bezüge herzustellen. Um die Teilnehmer*innen einer Bildungsmaßnahme für ein Nachhaltigkeitsthema zu motivieren, bieten sich Aufhänger an, die diese direkt ansprechen oder emotional bewegen. Um ein Thema dann in einem künstlerischen Prozess gut aufgreifen zu können, sind externe Inputs sowie Interviews mit vom jeweiligen Thema betroffenen Menschen oder das Aufsuchen themenbezogener Orte im Vorfeld eine gute Möglichkeit.

Multiplikator*innen sollten bei den oft negativ besetzten Themen auch versuchen, möglichen eigenen Blockaden auf den Grund zu gehen und darauf basierend positive Perspektiven für das geplante Bildungsangebot zu entwickeln.



Pädagogische Herangehensweisen des Globalen Lernens übernehmen

Um pädagogische Herangehensweisen des Globalen Lernens in die eigene Praxis zu überführen, ist zunächst zu überprüfen, ob diese mit der Kulturellen Bildung kompatibel sind. Zu reflektieren ist also, ob Leitideen, Haltungen und Denkweisen aus dem Globalen Lernen übernommen werden können, um sich den komplexen und oft nicht einfach zu beantwortenden Fragen nach mehr Nachhaltigkeit und globaler Gerechtigkeit anzunähern.

Folgende **Leitideen** des Globalen Lernens könnten beispielsweise für die eigene kulturelle Bildungspraxis interessant sein:

1. Inhalte nicht zu anspruchsvoll angehen,
2. Widersprüche als Aufhänger nutzen,
3. Perspektivwechsel erlebbar machen,
4. intendierte Ergebnisse und Einschränkungen nachhaltigen Handelns in der Gruppe definieren und reflektieren,
5. Orte der Nachhaltigkeit als Settings mitdenken,
6. Stakeholder*innen einbinden, Emotionen wecken.



Eigene Multiplikator*innen-Kompetenzen stärken

Besonders drei Kompetenzen sind auf der Multiplikator*innen-Ebene speziell für den Umgang mit Inhalten des Globalen Lernens bzw. die Umsetzung von Bildungsangeboten des Globalen Lernens relevant:

Reflexionsfähigkeit

Die eigene Positionierung im lokalen, nationalen und globalen Gefüge reflektieren können sowie sich mit dem eigenen Handeln und dessen Auswirkungen auf das Umfeld auseinandersetzen können.

Komplexitätsreduktionskompetenz

Durch vielperspektivische Betrachtung und Beschreibung die komplexen Zusammenhänge eines Themas rekonstruieren und für die eigene Bildungsarbeit vereinfachen.

Verknüpfungskompetenz

Ein Verständnis dafür entwickeln, wie mögliches Handeln und möglicher Wandel in einem Teil der Welt wiederum in anderen Teilen der Welt spürbar sind sowie dafür, welcher Zusammenhang zwischen dem Agieren heutiger Generationen und den möglichen Auswirkungen für kommende Generationen besteht.



Andere Praxisbeispiele kennenlernen

Um Ideen und Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten, eignet sich ein Peer-to-Peer-Austausch mit Akteur*innen, die bereits Aspekte des Globalen Lernens in ihrer Praxis aufgreifen, sowie Projektbesuche vor Ort.

Wenn das Kennenlernen einer Maßnahme an der Schnittstelle von Kultureller Bildung und Globalem Lernen möglich ist, ist in der Folge die Transferleistung zu vollziehen, was sich daraus für die eigene Arbeit oder mögliche Projektpläne ergibt. Dafür müssen zunächst Verknüpfungen zwischen Kultureller Bildung und Globalem Lernen identifiziert werden. Dann ist zu überprüfen, ob diese Aspekte, auf das eigene Vorhaben übertragbar wären.



Methoden des Globalen Lernens ausprobieren und transferieren

Formate und Methoden der Kulturellen Bildung sowie des Globalen Lernens in einem engeren Verständnis grenzen sich oft deutlich voneinander ab. Dies führt dazu, dass sie nicht austauschbar sind. Dennoch ist es für Akteur*innen der Kulturellen Bildung möglich, Methoden des Globalen Lernens als ein Element des eigenen Bildungsvorhabens zu übernehmen, bspw., um bei der Erarbeitung oder Betrachtung eines Themas mehr in die Tiefe gehen zu können.

Die Methoden des Globalen Lernens sollten zunächst umfassend ausprobiert und reflektiert werden. So lässt sich ein Gefühl für diese bekommen und es kann überprüft werden, ob diese in die eigene künstlerische Arbeit integriert werden können.



Als Institution nachhaltiger werden

Akteur*innen und Multiplikator*innen der Kulturellen Bildung können sich einerseits einen Zugang zum Globalen Lernen eröffnen, indem sie Elemente des Globalen Lernens der eigenen Bildungsarbeit gegenüberstellen und gegebenenfalls einzelne Aspekte aufgreifen. Andererseits kann eine Bezugsdimension durch die Auseinandersetzung mit Fragen der Nachhaltigkeit und der globalen Gerechtigkeit auf institutioneller Ebene erfolgen. Zwei gängige Formen hierfür sind der sogenannte „Whole Institution Approach“ oder die Implementierung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Unabhängig davon können sich Akteur*innen der Kulturellen Bildung dafür entscheiden, zum gesellschaftlichen „change agent“ zu werden und mehr Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit sowie die Ausweitung nachhaltiger Bildungsarbeit einfordern.



Kulturelle Bildung bleibt Kulturelle Bildung

Eine gute Verankerung in der Kulturellen Bildung stellt immer die Basis dar, wenn Aspekte aus anderen Bildungsansätzen wie dem Globalen Lernen übernommen werden sollen. Das heißt für die kulturelle Kinder- und Jugendbildung, dass grundsätzlich zunächst der künstlerische Prozess sowie die Prinzipien und Ziele dieses Bildungsansatzes im Vordergrund stehen müssen. Lediglich einige kreative oder künstlerische Methoden in ein Projekt des Globalen Lernens zu übertragen und dort als Methode der Vermittlung zu nutzen, ist demnach in diesem Sinne keine Kulturelle Bildung.

In der heutigen Zeit bleibt es für ein den aktuellen gesellschaftlichen und politischen Umständen angemessenes Verständnis von Kultureller Bildung dauerhaft wichtig, zu hinterfragen, wo es mögliche Verbindungen der Kulturellen Bildung zum Globalen Lernen gibt, und ob es möglich ist, den bisherigen Rahmen der eigenen Praxis in diesem Sinne zu sprengen, und diese so zu erweitern und zu bereichern.



Fachbeitrag „GLuKuBi-Kompass – Ein praxisorientiertes Werkzeug für das Zusammendenken von Globalem Lernen und Kultureller Bildung“: von Volkmar Liebig (BKJ), online unter: www.kubi-online.de/artikel/glukubi-kompass-praxisorientiertes-werkzeug-zusammendenken-globalem-lernen-kultureller

Die Publikation wurde im Rahmen der Programmlinie Teams up! des Deutsch-Afrikanischen Jugendwerks bei Engagement Global und mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

Eine Publikation von



Gefördert von



Mit Mitteln des



Durch das

